

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Martini Statii Betrachtung der Menschwerdung Jesu Christi unsers Heylandes

Statius, Martin

Stettin, 1745

VD18 90790804

14. Was sollen wir mehr thun?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188936

24 Betrachtung der Menschwerdung

denwerk des Heiligen Geistes, wie S. Paulus bezeuget, Ephes. I. Gal 5. und anderswo mehr, so lasset uns täglich bitten um die Gabe und Vermehrung des Glaubens, damit der Glaube in unsern Herzen brennen möge, wie eine Flamme in einer güldenen Lampe. Denn der Glaube muß nicht kalt, sondern feurig in uns seyn, sol er uns wiedergebähren, und Zeichen thun. Weil aber der Heilige Geist in uns thätig ist, durch das Wort von Christo, sollen wir das Evangelium und Bezeugniß von Jesu Christo nimmermehr aus unsern Ohren und Herzen lassen, und der Sacramente gebrauchen.

14. Was sollen wir mehr thun?

Zum andern sollen wir durch solchen Glauben unsere unruhige Herzen stillen, und uns der Menschwerdung und des Leidens Christi zum höchsten erfreuen. Denn warum wollen wir uns betrüben, weil die Sünde und der Zorn Gottes weggenommen? Und warum wollen wir uns nicht freuen, weil ewige Gerechtigkeit und ewige Gnade Gottes wiedergebracht ist? Darum saget der Engel! Siehe ich verkündige euch grosse und ewige Freude, welche nicht

nicht allein den Jüden, sondern auch den Heiden, nicht allein den kleinen, sondern auch den grossen Sündern wiederfahren wird. Denn der zugesagte Heiland ist geböhren.

Ja, wir sollen hingehen, und von Freuden über Christi Geburt und Verdienst jauchzen. Jauch, Jauch, jauch! sollen wir rufen, Gottes Sohn ist ein Mensch und unser Erlöser worden, wie uns hiezu Zach. 9. vermahnet. Unser Herz sol vol Wonne seyn, und in Freuden schweben, und unser ganzes Leben sol nunmehr nichts anders seyn, denn ein ewiges Freudenfest ohne Dunkel und Trübsal. Es sol auch solche heilige und göttliche Freude täglich bey uns wachsen und zunehmen. Einer sol den andern zur Freude vermahnen, und wegen der Traurigkeit strafen. Und solche Freude sol seyn nicht allein in den Reichen und Herrlichen, sondern auch in den Armen und Verachteten, wie dazumal die Hirten waren auf dem Felde: Ja in diesen mehr, weder in jenen. Denn diesen Armen, Verachteten und Trostlosen ist der Sohn Gottes allermeist zum Trost gekommen. Wir sollen mit Gewalt hindurch brechen, durch Schwer-

**

muth

26 Betrachtung der Menschwerdung

muth und Trübniß, und uns des HErrn Christi erfreuen, wenn wir auch gleich die allerärmsten und elendesten Märtyrer und Würme auf Erden wären, über welche alle Wetter gingen. Denn wir haben es hohe Ursache, und der Engel Gottes hat es uns befohlen.

Und es dürfe nur keiner gedenken, daß ein christliches Leben und Wesen stehe in Melancholien und Trübniß, wie sich die alten einfältigen Mütterlein, ja wol zuweilen die rechten grossen Heiligen, bedünken lassen; sondern in herzlichster und steter Freude und Wonne stehet es, und im Frolocken oder Jauchzen. Denn sollte man sich des nicht erfreuen, daß Gottes Sohn unser Fleisch worden, daß er unsere Natur trefflich geehret hat, daß er seine Liebe dadurch erkläret, daß er unser lieber Bruder und getreuer Beystand worden ist, und daß er uns endlich durch sein Blut von Sünden und Tode erlöset hat?

Hieher gehöret das Wörtlein *eudoxia*, des der Engel gedenket, da er spricht: **Den Menschen ein Wohlgefallen.**

Dis Wort erkläret Lutherus also: Die lieben Engel wünschen, daß Gott den Glän.

Gläubigen und Frommen ein frölich
 Herz und Muth gebe, und daß sie alles
 mögen mit Geduld ertragen, was ih-
 nen von wegen ihres Glaubens und Be-
 kenntniß vom Teufel und Menschen auf-
 gelegt wird und wiederfähret. Neh-
 met für lieb, wil er sagen, und habet
 Geduld. Und ob man gleich euch dar-
 über Leide thut, verfolget, in das Ge-
 fängniß wirfet, verbrennet, tödtet und
 lästert: So werdet dennoch darüber
 nicht ungeduldig, noch zornig, sondern
 habet ein Wohlgefallen daran, und las-
 set euch eure Freude und Lust, so ihr an
 dem neugebohrnen Kindlein habet,
 kein Leid und Traurigkeit, sie sey so
 schwer und groß sie wolle, hindern,
 noch verderben.

Immer guter Dinge und gutes
 Muths, und saget: Lasset gehen, was
 nicht bleiben wil, mir ohne Schaden.
 Fahre hin Traurigkeit, fahre hin
 Schwermuth, fahre hin Welt, wir
 wollen uns um eurent willen unsere
 Freude